

**2. Transfertagung rückenwind<sup>+</sup>**  
**„Organisationen nachhaltig verändern –**  
**Soziale Unternehmen in die Zukunft führen“**  
**19. Juni 2018, Berlin**

**Grußwort**

**Wolfgang Husemann**

**Leiter der Gruppe „Europäische Fonds für Beschäftigung“, Bundesministerium für Arbeit und Soziales**

**Sehr geehrter Herr Dr. Timm,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

**ich freue mich, Sie heute hier in der Hessischen Landesvertretung in Berlin zur 2. Transfer-  
tagung des ESF-Programms rückenwind<sup>+</sup> mit dem Thema „Organisationen nachhaltig  
verändern – Soziale Unternehmen in die Zukunft führen“ begrüßen zu dürfen.**

Über den großen Zuspruch zur heutigen Tagung und dem gemeinsam mit der Bundesarbeits-  
gemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. aufgelegten Programm rückenwind<sup>+</sup> freue ich  
mich sehr. In den ersten vier Aufrufen wurden bisher etwa 90 Projekte zur Förderung ausgewählt.  
Im aktuell anstehenden 5. Förderaufruf können voraussichtlich noch einmal rund 20-25 Projekte  
für eine Förderung bewilligt werden.

Das Thema der heutigen Transferveranstaltung „Organisationen nachhaltig verändern – Soziale  
Unternehmen in die Zukunft führen“ greift die Veränderungsprozesse auf, denen unsere Ge-  
sellschaft permanent unterliegt. Bereits vor rund 2.500 Jahren hat der griechische Philosoph  
Heraklit dies auf die klassische Formel gebracht: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“.

Einem Wandel, bei dessen Veränderungsprozessen das BMAS Sie in Zusammenarbeit mit der  
BAGFW durch das Programm rückenwind<sup>+</sup> bestmöglich unterstützen möchte. Zum Beispiel durch  
die Workshops der Regiestelle bei der BAGFW oder die Möglichkeit zum gegenseitigen Aus-  
tausch heute hier auf der 2. Transfertagung.

Eine Zusammenarbeit, die sich aber nicht allein auf die gute Kooperation im Rahmen des  
Programms rückenwind<sup>+</sup> beschränkt, sondern die sich auch in den aktuellen Diskussionen um die  
Zukunft der EU bewähren muss und auch bewähren wird. Insbesondere, da Europa aktuell unter  
hohem Druck steht und seine Existenz rechtfertigen muss.

**Kritische Situation für Europa**

Europa steht zurzeit an einem kritischen Wendepunkt: Seine Bedeutung und sein Erfolg in den  
kommenden Jahrzehnten hängen davon ab, dass es in der globalen Wirtschaft wettbewerbsfähig  
bleibt und im Hinblick auf Beschäftigung, allgemeine und berufliche Bildung, soziale Eingliede-

rung und aktive Teilhabe an der Gesellschaft ein hohes Niveau gewährleistet. Wenn die Zukunft Europas von Wettbewerbsfähigkeit, sozialem Zusammenhalt und Widerstandsfähigkeit geprägt sein soll, muss **heute in seine Menschen investiert werden**: in ihre allgemeine und berufliche Bildung, ihre Qualifikationen, ihre Kreativität, ihr unternehmerisches und innovatives Potenzial. Darüber hinaus gilt es nach wie vor, eine Reihe bedeutender Herausforderungen zu bewältigen. Trotz gewisser Verbesserungen ist der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und anhaltend hohen Armutsquoten in der gesamten EU weiterhin Priorität einzuräumen. Die populistischen und/oder nationalistischen Strömungen in einer Vielzahl der Mitgliedsstaaten machen eindrücklich deutlich, dass die Probleme in den Bereichen Soziales und Beschäftigung für die Bürger Europas an erster Stelle stehen und sie auf diesem Gebiet mehr von der Union erwarten.

### Soziales Europa stärken

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen bedarf es sowohl politischer Initiativen als auch gezielter unterstützender Maßnahmen.

Auf die Forderung unserer Bürger nach einem Ausbau der sozialen Dimension der Union proklamierten das Europäische Parlament, der Rat und die Kommission am 17. November 2017 beim Sozialgipfel im schwedischen Göteborg einvernehmlich die europäische Säule sozialer Rechte. Nun kommt es darauf an, dass die europäischen Organe und die Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um die in dieser Säule niedergelegten Grundsätze und Rechte in die Tat umzusetzen. Sie hat im Wesentlichen drei Dimensionen:

- Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang
- Faire Arbeitsbedingungen
- Sozialschutz und soziale Inklusion

Ziel ist es, der sozialen Fragmentierung und dem Sozialdumping in Europa ein Ende zu setzen.

Am 2. Mai legte die Europäische Kommission ihren Vorschlag für den mehrjährigen Finanzrahmen der EU für die Jahre 2021-2027 vor. Darin enthalten ist eine neue Investitionslinie „Investieren in Menschen, sozialer Zusammenhalt und Werte“, mit der die sozialen Investitionen der EU gebündelt werden sollen.

Die Investitionslinie umfasst den wichtigen Europäischen Sozialfonds, die Jugendbeschäftigungsinitiative (YEI) und, den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) und sowie Teile des EU-Programms für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) und Gesundheit. Diese sollen zu einem ESF+ zusammengefasst werden und zu Synergien bei der Förderung von Beschäftigung und Bekämpfung von Armut führen. Insgesamt reden wir hier über 101,2 Mrd. € – jedenfalls nach den Vorschlägen der EU-Kommission. Dass diese Vorschläge bereits jetzt umstritten sind, zeigen die Reaktionen der einzelnen Mitgliedstaaten. Insbesondere einige Mittel- und osteuropäische Staaten lehnen den vorgelegten europäischen „Finanzplan“ rundweg ab.

Gut ist: Die inhaltliche Ausrichtung des Fonds soll sich künftig an der Europäischen Säule sozialer Rechte und noch enger als bisher an der für den ESF relevanten länderspezifischen Empfehlungen orientieren. Das begrüßen wir!

Die konkreten Verordnungsvorschläge zu den Investitionsfonds und zum ESF+ hat die Kommission Ende Mai vorgelegt.

**Folgende wesentliche ESF+ Elemente sehe ich positiv.**

In der ESF+VO werden im Hinblick auf die zukünftigen Förderbereiche elf sogenannte „Spezifische Ziele“ aufgeführt, die sich inhaltlich sehr eng an den 20 Grundprinzipien der „Europäischen Säule sozialer Rechte“ ausrichten und gegenüber der Förderperiode 2014-2020 mehr Spielräume im Bereich der Sozialpolitik (insbesondere soziale Inklusion und Armutsbekämpfung) ermöglichen. Hierdurch wäre mit dem ex-ESF neben den bekannten Förderbereichen in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zukünftig auch eine verstärkte Förderung in Bereichen der sozialen Inklusion Benachteiligter zzgl. deren Zugang zu sozialen Einrichtungen möglich.

**Thematische Konzentration im ex-ESF.**

Die unter den obigen „Spezifischen Zielen“ eröffneten Fördermöglichkeiten für den ex-ESF sollen auch weiterhin mittels einer „Thematischen Konzentration“ auf die aktuellen Herausforderungen der EU und des einzelnen Mitgliedstaates ausgerichtet werden. Konkret bedeutet dies, dass die Mitgliedstaaten einen angemessenen Beitrag ihres ESF+ Budgets für die identifizierten Herausforderungen in den Länderspezifischen Empfehlungen (LSE) und mindestens 25% ihres ESF+ Budgets für „Soziale Inklusion“ einsetzen sollen. Insgesamt können hierdurch im ex-ESF eine zu kleinteilige Förderung vermieden und bisherige Förderstrukturen in den Bereichen der Sozialen Inklusion fortgeführt werden.

*(Hinweis: Auch schon in der Förderperiode 2014-2020 mussten 20% (in DE wurden sogar rund 31%) der ESF-Mittel für die „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut“ eingesetzt werden).*

**Wo Licht ist, ist aber auch Schatten im ESF+. Das betrifft insbesondere den EHAP.**

Für den ex-EHAP sollen mindestens 2% des ESF+ Budgets für die am stärksten von Armut betroffenen Menschen eingesetzt werden, die sich grundsätzlich auf die Versorgung durch Nahrungsmittelhilfen und/oder materielle Basisunterstützungen beziehen sollen. Nur in hinreichend begründeten Fällen könnten auch Maßnahmen zur sozialen Integration gefördert werden, die dann aber nicht mehr den vereinfachten Förderbedingungen insbesondere hinsichtlich der vereinfachten Teilnehmenden-Datenerfassung unterliegen. In Deutschland könnte die bisherige ex-EHAP Förderung, die sich ausschließlich auf soziale Integrationsmaßnahmen bezieht, daher in dieser Form nicht fortgesetzt werden. Und genau das wäre für uns alle kontraproduktiv. Hier müssen wir gegenhalten.

Bezüglich der positiven Elemente der **AllgVO** nenne ich an erster Stelle die Förderung **aller** Regionen. Dies ist ein wichtiges Signal, denn damit ist endgültig die Diskussion über eine punktuelle, auf einzelne Regionen beschränkte Förderung vom Tisch. Diese zentrale BMAS-Forderung fand Eingang in die 2017 verfasste gemeinsame Stellungnahme von Bund und Ländern zur Zukunft der Kohäsionspolitik 2020ff. Das war ein starkes Signal, das offensichtlich auch in Brüssel angekommen ist.

So wird es auch weiterhin drei Regionenkategorien geben, die von der Kohäsionspolitik profitieren (weniger entwickelte Regionen, Übergangsregionen und stärker entwickelte Regionen). Das Kriterium für die Einordnung einer Region bleibt das BIP pro Kopf der jeweiligen Region im Verhältnis zum EU Durchschnitt.

**Was sehr erfreulich ist:** der Vorschlag der KOM hat einige Impulse zur **Vereinfachung der Umsetzung** aufgenommen. Hierzu hat u.a. die „Lean-Fonds-Management -Kampagne“ und das entsprechende, einstimmig im ESF-Begleitausschuss des Bundes verabschiedete Positionspapier“ der ESF-Verwaltungsbehörde des Bundes beigetragen, das schonungslos die Defizite in der bisherigen ESF-Bürokratie aufgezeichnet und Vorschläge zur Vereinfachung der ESF-Umsetzung

vorgelegt hat. Im Übrigen ein Papier, das ausdrücklich auch seitens der BAGFW und der Sozialpartner begrüßt und unterstützt wurde. Und es hat gewirkt!

So ist unter anderem seitens der EU-Kommission beabsichtigt, das bisherige Benennungsverfahren – das sogenannte Designierungsverfahren – für die mit der Programmumsetzung betrauten Behörden abzuschaffen, das in der Förderperiode 2014-2020 zu erheblichen Verzögerungen in der Umsetzung der Programme geführt hat.

### **Es gibt aber auch kritische Elemente in der AllgVO.**

Nach den Berechnungen der KOM erhält Deutschland insgesamt etwa 15,7 Mrd. € (in 2018er Preisen) an Mitteln im Bereich der Kohäsionspolitik von 2021-2027. Dies ist ein Rückgang von 20,7% im Vergleich zum aktuell laufenden Förderzeitraum. Eine solche Reduktion wäre für Deutschland schmerzhaft. Aber auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Wir wollen einen starken ESF+ – auch für Deutschland!

**Ein anderer Punkt:** Der Vorschlag der KOM sieht vor, dass die Finanzplanung zunächst nur bis 2025 erfolgen soll. Im Zuge einer Halbzeitüberprüfung soll dann das Programm für die verbleibenden zwei Jahre angepasst und ausgerichtet werden. Falls notwendig, soll auch ein vollständig neues Programm ausgearbeitet werden. Die Überprüfung und Anpassung der Programme 2025 wird die Programmierung beeinflussen. Im Ergebnis ist es möglich, dass die mit dieser Maßnahme beabsichtigte Flexibilität gerade nicht erreicht wird. Diese Maßnahme kann sich außerdem zulasten langfristig angelegter und innovativer Programme auswirken.

**Fakt ist:** Wir werden uns in den kommenden Monaten – auch im Schulterschluss mit den Sozialpartnern und den Wohlfahrtsverbänden – dafür einsetzen, dass der ESF+ eine finanziell substantielle Mittelausstattung erhält, damit er seinen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Armut, Jugendarbeitslosigkeit und zur Förderung von Beschäftigung und Beschäftigungsfähigkeit EU-weit und bundesweit leisten kann.

Hierfür brauchen wir einen finanziell starken ESF+ in allen Regionen. Im Koalitionsvertrag haben wir uns für eine starke Kohäsionspolitik in allen Regionen ausgesprochen. Dies gilt es nun umzusetzen.

Der Europäische Sozialfonds steht wie kein anderer Fonds in der EU für ein soziales Europa. Wir wollen die 60 Jahre seines Bestehens mit einer erweiterten Ausrichtung des Europäischen Sozialfonds in die Zukunft führen. Und wir wollen auch weiterhin eine Vielzahl an ESF-Projekten in Deutschland fördern, die abseits der großen Politik als Botschafter der europäischen Idee wirken, arbeiten und das soziale Europa vor Ort, in den Städten und Gemeinden auf ihre Art repräsentieren. Dafür danke ich Ihnen, denn ohne Ihre Arbeit wären Europa und seine Werte weniger sichtbar, weniger für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes erfassbar. Und dafür streiten wir!

Ich wünsche Ihnen noch eine erfüllte Transfertagung, nutzen Sie die Kontakte, erweitern Sie Ihre Netzwerke und tauschen Sie Ihre Erfahrungen aus.

Vielen Dank!